

GALERIE RAUM MIT LICHT

JONAS FEFERLE + KLAUS PAMMINGER

»DISPLAYCEMENT«

05.12. - 20.12.2013 & 09.01. - 01.02.2014



Displacement

Bereits der Titel der Dialogausstellung zwischen Klaus Pamminger und Jonas Feferle in der Galerie Raum mit Licht – Displacement – liefert einen wichtigen Hinweis zum Verständnis ihrer künstlerischen Methode: Sowohl die jeweiligen Arbeiten als auch deren Präsentation folgen den Regeln einer räumlichen Bedeutungsverschiebung, welche ihren Ursprung und Anker im Medium der Fotografie findet, und sich im Fall der aktuellen Ausstellung gar auf das Display des Ausstellungsraumes selbst erstreckt.

Dass sich die Beschäftigung mit Fragen zum räumlichen Fotografieverständnis schon länger durch das Schaffen der beiden Künstler hindurchzieht, lässt sich leicht mit einem Blick auf die bisherigen Arbeiten feststellen.

Bei Klaus Pamminger etwa finden wir unter jenen der letzten Jahre fotografische Raumkonstruktionen, deren Elemente intarsienartig zu einander gesetzt, und in Folge auch als solche betitelt sind. Bei seinen Rauminvasionen ging er einen Schritt weiter, indem er Stills als filmisches Material über den fotografischen Raum geschichtet und damit diesen umgebaut hat – ein Vorgang, welcher auch in seinem Prozess im Medium Film festgehalten und damit in eine neue Dimension überführt wurde.

Jonas Feferle hingegen hat die Fotografie in ihrer materiellen Präsenz innerhalb des Realraumes überprüft, und ihr typisches Trägermaterial – Aluminium-Verbundplatten – installativ verwendet, indem mit diesen bildhaft Raumarchitektur verkleidet wurde. Dieses Verkleiden ist von einer gewissen Ambivalenz gekennzeichnet, denn der Raum wird gleichzeitig betont als auch zum Verschwinden gebracht: Das Raumganze wird selbst zum Bild, und ebenso die Bildplatte zum fügsamen Element des Raumes. Zuletzt kehrte Feferle wieder zur Fotografie als solche zurück, wenn auch um eine Architektur abzubilden, die seine eingeschriebenen Installationen zeigt, wobei er ähnlich einer negativen Intarsienmethode jene Teile aus dem fotografischen Bild herauslöst, welche ebendiese Installationen zeigen: In dieser Demokratisierung von freigelegtem Trägermaterial im doppelten Sinn findet somit eine Gleichsetzung von Bedeutungsebenen in ihrer dimensionalen Differenz statt, die in dieser Koppelung auf eine Metaebene hinweist, welche als solche in der Ausstellung Displacement dem Schaffen beider Künstler eingeschrieben ist.

So finden wir schließlich innerhalb des Settings zur Ausstellung zum einen Feferles Verkleidungen vor, an deren relativen Dimensionierungen zum anderen die Projektionen von Pammingers Filmen direkt angeschlossen sind, die nichts weniger zeigen als die digitalen Masken, welche er sonst benutzt, um die Schichtungen im bewegten und unbewegten Bild vorzunehmen: Auch hier wird über die

Fotografie hinaus auf eine Ebene hingewiesen, die sich nur zu Beginn aus dem Raum heraus konstituiert.

Der filmische Begriff des Settings kann im Ausstellungskontext bis zu jenem Punkt wörtlich verstanden werden, an dem die Arbeiten in ihrer Selbstreflexion für einen erweiterbaren Bedeutungshorizont ihrer selbst als indexikalische Zeichen eintreten.

Wie sehr die Künstler eine solche Öffnung – ausgehend von multivalenten Raumstrukturen – vornehmen, lässt sich an Feferles Verkleidung von Fenster- und Türelementen ebenso ablesen, wie an Pammingers aktueller Arbeit »Mackey vs. Film«, in welcher er Stills aus den Filmen „Gone with the Wind“ und „Mutterliebe“ (beide aus dem Jahr 1939) über die fotografisch und filmisch festgehaltene Architektur des Mackey-Hauses in Los Angeles – im selben Jahr erbaut – legt, und miteinander in Beziehung bzw. Konkurrenz treten lässt. Hier erfolgt eine Verdichtung historischer Inhalte, die unter Verwendung formal-ästhetischer Werkzeuge erst auf die Zeitlichkeit des Mediums, und schließlich auf ein übergeordnetes Kontinuum verweist.

Präsentation wie Bezugnahme der gemeinsam und zueinander konzipierten Arbeiten schließen in ihrer Auseinandersetzung mit den Bedingungen des Raumes zusätzlich an den Diskurs über das Dispositiv an, wenn das Prinzip der räumlichen Ordnung zugunsten der Anordnung selbst kritisch befragt wird. Wenn hier Jonas Feferle Aluminium-Verbundplatten im Galerieraum in weißer Beschichtung installiert, so wird auch die Relevanz des Dispositivs in seinem soziologischen Geflecht beleuchtet, welches uns auch über den White Cube im Verhältnis zu denen ihm sonst eingebetteten Ausstellungsexponaten nachdenken lässt. Ähnlich können auch Klaus Pammingers Filme kontextualisiert werden, bei welchen erst in der zeitlichen Reihung ihrer einzelnen maskierten Raumelemente letztlich ebendiese auf den Ausstellungsraum schließen lassen. Der White Cube kennzeichnet hier einen temporalen Erfahrungsraum, der sich mit den Augen tastend erschließt, ebenso wie der Galerieraum einen Ort repräsentiert, der subjektabhängig unterschiedlich, aber vor allem im Wandel wahrgenommen wird.

Der Ausstellungsdialog nimmt demnach seinen Anfang in der gegenläufigen Haltung der beiden Künstler zu den Polen Verdichtung-Auflösung im Raum, und führt schließlich weiter zur gemeinsamen Prämisse einer Kunst als transzendierende Handlung dimensionaler Beschränkungen, und somit hin zur Flüchtigkeit des jeweiligen für einander geschaffenen Bildes.

DISPLAyCEMENT

The exhibition title – Displaycement – presenting works by Klaus Pamminger and Jonas Feferle in dialogue at the Galerie Raum mit Licht already provides the viewer important hints towards understanding the artists' methods: Both the individual works as well as how they are presented follow the rules of a spatial shift in meaning with the source and anchor found in the medium of photography, and in the case of the current exhibition, even ranging to the display of the gallery spaces itself.

An inquiry into a spatial understanding of photography is something that has concerned both artists for some time now and is easily observed in their artwork produced thus far. In Klaus Pamminger's recent work we encounter photographic spatial constructions with elements inlaid in an intarsia-like fashion, the titles of the works bearing witness to its method. In his Rauminvasionen (or Space Invasions), he went yet a step further overlaying photographic space with film stills, thus reconstructing the given space – a process that Pamminger also uses in his work with the medium of film, transferring it to yet another dimension.

By contrast, Jonas Feferle inquires into the material presence of photography within physical space, using a common support material for photography – aluminum composite panels – in installations where architecture is clad with the panels and rendered as an image. This act of cladding is marked by a certain ambivalence, as the space is both emphasized and at the same time made to vanish: The space as a whole becomes an image, just as the image panel becomes a conform element of the space. In a final step, Feferle returns to photography as such, photographing the architecture adapted by his installation, then employing a method that resembles something like a negative intarsia removing the portions of the photograph that would otherwise show the clad sections of space: In this democratization of exposed support material in both senses, the layers of meaning become equal in their dimensional difference, referring in the linkage of the two to a meta-level, which is as such inscribed into the oeuvre of both artists in the exhibition Displaycement.

Hence, within the exhibition setting, we encounter on the one hand Feferle's installations made from aluminum composite panels coated in white, whose relative size and dimension are directly linked on the other hand to the projections of Pamminger's films that show nothing less than digital masks that he otherwise uses in the process of layering moving and still images:

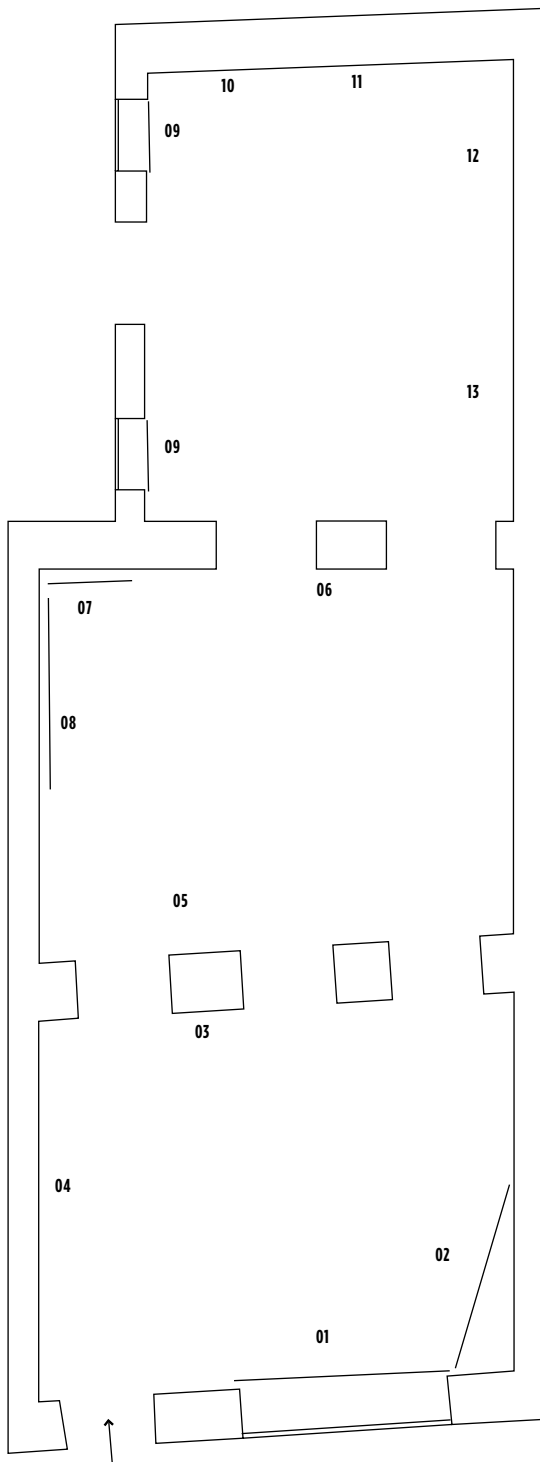
Here too, a reference is made to a level beyond photography, one that was only initially constituted out of space. In the context of the exhibition, the term “setting” (familiar in film) can be understood literally when the works in their self-reflection stand as indexical signs for an expandable horizon of meaning of themselves. The extent of which the artists work towards such an opening – with the multivalent spatial structures as their basis – is made manifest in the cladding of window and door elements by Feferle as well as in Pamminger’s most recent work »Mackey vs. Film«, in which he overlays film stills from “Gone with the Wind” and “Mutterliebe“ (both of the year 1939) onto the photographic and film images of the Mackey House in Los Angeles – also built in the same year – where the different layers engage in a relationship or even in competition. The result is a condensation of historical content that through the use of formally aesthetic tools firstly points to the temporality of the medium and finally to a superordinate continuum.

Presentation as well as the references between the artworks that were conceptualized together and one to the other may be seen, in their concern with the conditions of space, as also being in alignment with the discourse of the dispositif, especially when the principle of spatial order in favor of its arrangement is itself critically put into question. When Jonas Feferle installs the aluminum composite panels with white coating in the gallery spaces, light is shed on the relevance of the dispositif in its sociological context, letting us also consider the relationship of the white cube to the objects otherwise usually embedded therein. Similarly, Pamminger’s films may also be contextualized, when the temporal sequence of the individual masked spatial elements ultimately likewise close the gap between the projected masks of space and the space within which they are exhibited. The white cube is in this case a temporal realm of experience that can be fathomed with the eyes, just as the gallery space represents a place that is perceived differently from subject to subject, but especially as a place in flux.

The dialogue within the exhibition begins with the artists’ opposing postures in regards to the poles of consolidation and dissolution in space, bringing them eventually to the mutual premise of art as an operation transcending dimensional constraints, and hence towards the elusiveness of images made for each other.

Text: Andreas Müller

GALERIE



- 01 Jonas Feferle »SPIECE 2 (R1_Instal.)« (2013)
- 02 Klaus Pamminger »Raumgrapheme RML-1« (2013)
- 03 Jonas Feferle »SPIECE 2 (R1_Bild)« (2013)
- 04 Klaus Pamminger »MACKEY-3_M10 (Raumgraphem)« (2013)
- 05 Jonas Feferle »SPIECE 2 (R2_Bild)« (2013)
- 06 Klaus Pamminger »RML« (2013)
- 07 Jonas Feferle »SPIECE 2 (R2_Instal.)« (2013)
- 08 Klaus Pamminger »Raumgrapheme RML-2« (2013)
- 09 Jonas Feferle »SPIECE 2 (R3_Instal.)« (2013)
- 10 Klaus Pamminger »MACKEY-7_M104 (Raumgraphem)« (2013)
- 11 Klaus Pamminger »MACKEY SUNRISE« (2013)
- 12 Klaus Pamminger »MACKEY VERSUS MUTTERLIEBE« (2013)
- 13 Jonas Feferle »SPIECE 2 (R3_Bild)« (2013)



JONAS FEFERLE (2013)
»SPIECE 2 (R3_Bild)«
Pigmentdruck kaschiert auf Aluminium-Verbundplatte (weiss), Aluprofile, MDF
100 x 150 cm



KLAUS PAMMINGER (2013)
»MACKEY-3_M10 (Raumgraphem)«
schwarzes Acrylglas, Lasercut, Alu-Leisten
ca. 80 x 180 cm, 4-teilig



KLAUS PAMMINGER (2013)
»MACKEY VERSUS MUTTERLIEBE«
b/w-Print gerissen, auf VEL-Museumskarton, kaschiert auf Aludibond, Kassettenrahmen
ca. 24,5 x 63 cm (Rahmen 44 x 73 cm)



KLAUS PAMMINGER (2013)

»RML«

c-Print geschnitten, auf VEL-Museumskarton, Kassettenrahmen

ca. 20 x 24 cm (Rahmen 25 x 29 cm)



JONAS FEFERLE (2013)

»SPEICE 2 (R1_Bild)«

Pigmentdruck kaschiert auf Aluminium-Verbundplatte (weiss), Aluprofile, MDF

140 x 90 cm



JONAS FEFERLE (2013)

»SPIECE 2 (R2_Bild)«

Pigmentdruck kaschiert auf Aluminium-Verbundplatte (weiss), Aluprofile, MDF
140 x 90 cm

JONAS FEFERLE (*1983, OBERPULLENDORF, AT) Er studierte Philosophie an der Universität Wien und Fotografie am Institut für Bildende und Mediale Kunst an der Universität für angewandte Kunst Wien. Seit 2008 nahm er an Ausstellungen in Österreich, Holland, Deutschland und der Türkei teil. Derzeit hat er ein Atelierstipendium der Sammlung Lenikus, Wien. Feferle arbeitet mit Installation, Skulptur, Film, Zeichnung und Fotografie.

Er lebt und arbeitet in Wien.

JONAS FEFERLE (*1983, OBERPULLENDORF, AT) He studied philosophy at the University of Vienna and photography at the department for Fine Arts and Media Art at the University of Applied Arts Vienna. He has taken part in exhibitions in Austria, Holland, Germany and Turkey since 2008. Currently he has a residency of the Sammlung Lenikus, Vienna.

Feferle works with installation, sculpture, film, drawing and photography.

He lives and works in Vienna.

KLAUS PAMMINGER(*1967, EBENSEE, AT) Nach einigen Semestern in den Studien Biologie, Ernährungswissenschaften und Psychologie wandte sich Pamminger der bildenden Kunst zu, studierte am Mozarteum in Salzburg und später an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien. 1993 sammelte er Erfahrungen als Bühnenbildassistent am Schauspielhaus Wien. Von 1997 bis 2005 war er organisatorisch und leitend im Team der Fotogalerie Wien tätig. 2004 wurde die Wiener Video- und Filmreihe „sunday in“ von ihm mitinitiiert und organisiert. Nach Stipendien und damit verbundenen Aufenthalten in London (1997), New York (2001), Paris (2004) und Brooklyn (2008) lebt und arbeitet Pamminger als freischaffender Künstler in Wien. 2006 beginnt er sich als Colorist in der Filmproduktion zu betätigen, was sich schließlich in seinen jüngeren Arbeiten äußert: Diese wirken in einem Grenzbereich zwischen Fotografie, Installation und Experimentalfilm bzw. -video, wobei für Pammingers formal-ästhetische Handschrift eine intermediale Verbindung seiner jeweiligen Arbeiten bezeichnend ist. Unter verschiedenen Prämissen werden in Pammingers fotografischem als auch in seinem filmischen Werk nicht nur multivalente Räume, sondern auch deren Wahrnehmung neu verhandelt, womit er als Künstler die üblichen Sehgewohnheiten bricht.

Seine Arbeiten werden international in Ausstellungen und auf Festivals gezeigt, und sind unter anderem in der Kunstsammlung des Bundes (A), der Stadt Wien und dem Land Oberösterreich, dem USF – Museum of Contemporary Art in Tampa (USA), der graphischen Sammlung Albertina Wien und der Österr. Fotogalerie Rupertinum vertreten.

KLAUS PAMMINGER(*1967, EBENSEE, AT) Pamminger started his studies in Biology, Food Science and Psychology before switching to Fine Arts at the Mozarteum University in Salzburg and later at the University of Applied Arts in Vienna. In 1993 he acquired professional experience as assistant stage designer at the Schauspielhaus Vienna. From 1997 till 2005 he held an administrative and managerial position at the Fotogalerie Wien. In 2004 he initiated and organized the Viennese video and movie series “sunday in”.

After several scholarships spent in London (1997), New York (2001), Paris (2004) and Brooklyn (2008), Pamminger now lives and works in Vienna as freelance artist.

In 2006 he started to act as colourist in different film productions, an occupation which finds itself reflected in his latest oeuvre which borderlines between photography, installations and experimental films and videos. The inter-medial combination of his different works defines Pamminger’s distinct aesthetic handwriting.

Under changing aspects in his photographic and filmic oeuvre, Pamminger not only questions multivalent dimensions but also their perception, thus challenging traditional viewing patterns. His works are shown at international exhibitions and festivals and can be seen inter alia at the Kunstsammlung des Bundes (A), der Stadt Wien und dem Land Oberösterreich, dem USF – Museum of Contemporary Art in Tampa (USA), der graphischen Sammlung Albertina Wien und der Österr. Fotogalerie Rupertinum.

GALERIE RAUM MIT LICHT

KAISERSTR. 32, 1070 WIEN

WWW.RAUM-MIT-LICHT.AT

GALERIE@RAUM-MIT-LICHT.AT

Di-Fr 13-18 Uhr, Sa 11-14 Uhr

Th-Fr 1pm-6pm, 11am-2pm

